

# Lü Bu We und die Nürnberger Angeklagten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484652>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DAS ALTE LIED

Immer und immer wieder berichten alliierte und neutrale Reisende und Korrespondenten aus dem besiegten und besetzten Deutschland, wohin man auch höre, wen man auch frage, niemand wolle Nazi gewesen sein, und wenn ausnahmsweise einer schon einmal zugibt, daß er der nationalsozialistischen Partei angehört habe, so sei er «nur aus Zwang» dabei gewesen. Das folgende Gedicht eines Deutschen stand in der «Münchner Zeitung» und stammt von dem früheren «Simplicissimus»-Mitarbeiter Ernst Klotz, der 1933 aufhörte, für den sich gleichschaltenden «Simpl» zu schreiben. b. h.

Was muß ich also jetzt erleben?  
Es gab sie gar nicht, die Partei!  
Auch Nazis hat es nie gegeben,  
Denn keiner, keiner war dabei!

«Man hat mich nur dafür gehalten»,  
«Ich hab nur äußerlich gemußt»,  
Stöhnt jede dieser Prachtgestalten  
Aus abgewrackter Heldenbrust.

Bei Müller klang schon aus Schikane  
«Heil Hitla!» ganz besonders böse.  
Heut ist sein Gruß so süß wie Sahne,  
Er schwenkt den Hut direkt graziös.

Wie hat mich Lehmann angewidert,  
Der Spitzel aus der Nachbartür.  
Heut hat er sich nun angebiedert,  
Jetzt weiß ich: er war nie dafür!

Und die, die sich nicht selber trauen,  
Die schicken wie von ungefähr  
Zum nachbarlichen Schwatz die Frauen  
Zwecks Anti-Nazi-Nachweis her!

Was muß ich also jetzt erleben?  
Nur das, was ich mir stets gedacht:  
Was Feigeres kann's gar nicht geben  
Als diese Nazis ohne Macht!

Ernst Klotz (München)

## Rundgefunkel

Manche Sendung erweckt den Eindruck, man wolle damit die Schwarz Hörer bestrafen.

Dem Fernsehen gehört die Zukunft! Es wird unter anderem auch die Haltlosigkeit der Vermutung dartun, nach welcher ein Radio-Orchester hauptsächlich aus Kesselpauken und Schlagzeug bestehe. Jeder wird selber sehen können, daß auch ein paar Geiger dabei sind.

Unterhaltungsmusik ist jene Art von Geräusch, die desto minder stört, je weniger man davon versteht.

Einer Programmleitung geht es wie einem Eierhändler: Hundert gute nimmt man als selbstverständlich hin, aber ein schlechtes löst einen Entrüstungssturm aus.

Wir sind eine Demokratie; jeder soll am Mikrophon seinen Schwatz ablassen dürfen, auch wenn dieser außer dem Redner keinen interessiert. Warum denn nicht, wenn's ihm Freude macht? — Aber ist es unumgänglich, daß besagter Schwatz auch seinen Weg über Verstärker und Sender nehmen muß? (Schon Edison soll einen recht brauchbaren Abschalter konstruiert haben.)

Wenn man sieht, wie Radio gehört wird: beim Essen, bei der Arbeit, beim Diskutieren und beim Jassen, ist man oft geneigt, sich das Recht zur Kritik abzusprechen. AbisZ



## Marschmusiken in Deutschland verboten!

Jetzt wurde dem Teutonen-Schritt der letzte Takt genommen, Tsching-pum adjö, das Paukenfell hat einen Riß bekommen!

Ein kleines Episödchen nur, geseh'n im großen Ganzen und doch entzieht's der deutschen Art gewichtigste Substanzen!

(Zeichnung: «Vino»; Vers: «Lulu»)

## Ein Hilty-Wort

Der Friede ist stets nur um Haarbrette vom Krieg entfernt.

## Chinesische Weisheit zur Atombombe

Würde ein Mensch versuchen, mit einem Rennpferd um die Wette zu laufen, dann könnte es ihm nie gelingen, das Pferd zu besiegen. Würde sich dieser Mensch jedoch auf einen Wagen stellen und sich das Pferd dienstbar machen, dann könnte es dem Pferd nie gelingen, den Menschen zu besiegen.

Lü Bu We  
(nach der Uebersetzung von A. v. Roltfäuscher).

## Lü Bu We und die Nürnberger Angeklagten:

Man braucht nur einen Bissen Fleisch zu kosten und kennt schon den Geschmack des ganzen Topfes und die Speisemischung des ganzen Kessels.

(Nach den Uebersetzungen aus dem Chinesischen von A. v. Roltfäuscher.)

## Per sofort

Gesucht nach Zürich milder Richter wenn möglich aus Frutigen.

O. W.

**COGNAC AMIRAL**  
The spirit of victory!  
En gros: JENNI & CO. BERN  
GONZALEZ

**SANDEMAN**  
(REGISTERED TRADE MARK)  
Wer Sherry sagt,  
meint SANDEMAN!  
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

**Fortis**  
Slogan-Wettbewerb  
Resultate  
siehe erste Inseratseite